



ANKE KEIL

ALS
FRAU TRAUER
BEI UNS EINZOG

Vier-Türme-Verlag



**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2019
© Vier-Türme GmbH, Verlag, Münsterschwarzach 2019
Alle Rechte vorbehalten
Lektorat: Marlene Fritsch
Illustrationen: Anke Keil
Gestaltung: Matthias E. Gahr
Druck und Bindung: Finidr s.r.o., Český Těšín
ISBN 978-3-7365-0283-3
www.vier-tuerme-verlag.de



MIT DEINEM TOD ist bei uns
die Trauer eingezogen.



SIE IST EIN MERKWÜRDIGER GAST und - unter uns -
ich denke, dass sie ein bisschen verrückt ist.

Ich glaube nämlich, sie hält unser Zuhause für eine
Pension. Sie hat sich einfach bei uns eingenistet, kaum
dass ich sie einmal widerwillig hereingelassen habe. Naja.
Eigentlich weiß ich gar nicht so genau, wie das ging.

Sie war einfach da.



SIE WAR PLÖTZLICH MITTENDRIN in unserem Haus,
in dem Zuhause, das früher auch deins war.

So, wie ich sie kennengelernt habe, stelle ich mir manchmal vor, dass sie wie ein Vertreter ins Haus kam. Dass sie ihren Fuß in die Tür gestellt und sie wieder aufgestoßen hat, als ich sie nur noch hinter mir zuwerfen wollte. Und dann einfach ins Wohnzimmer marschiert ist, um auf mich zu warten.

Vielleicht war es aber auch ganz anders und sie ist an meiner Seite mit nach Hause gekommen nach deinem Tod. Hat einfach leise Platz genommen und gewartet, bis meine Fassungslosigkeit und der Schock etwas vorübergegangen sind und ich sie sehe.

Wie auch immer. In jedem Fall hat sie sich den bequemsten Sessel genommen und sich einfach eingerichtet.
Ausgepackt, bevor ich auch nur etwas sagen konnte.

Ich muss jedoch ehrlicherweise zugeben, dass ich nicht sehr gut reden konnte so kurz nach deinem Tod. Aber ich glaube, es hätte auch nichts gebracht. Sie hat etwas so Bestimmendes an sich, dass man sich dem nicht entziehen kann. Als wäre es ihr natürliches Recht, hier einzuziehen. Selbstverständlich und angemessen ist ihr Erscheinen - das strahlte sie aus.

Was blieb mir also, als mich darauf einzulassen?